

Zeitschrift: Ferrum : Nachrichten aus der Eisenbibliothek, Stiftung der Georg Fischer AG
Herausgeber: Eisenbibliothek
Band: 60 (1988)
Vorwort: Vorwort
Autor: Gut, Karl

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

«Viris ferrum donantibus» – den Männern, die uns das Eisen geben, ihnen ist unsere Eisenbibliothek gewidmet. Seit ihrer Gründung vor 40 Jahren ist es das Ziel des Vorstandes, zusammen mit dem Stiftungsrat, den Wissenschaftlern für Eisen- und Technikgeschichte ein Mittel für das Quellenstudium zur Verfügung zu stellen.

Als die Eisenbibliothek vor 40 Jahren gegründet wurde, waren die Zeiten anders. Der Zweite Weltkrieg war vorüber, grosse Teile von Europa waren zerstört, und viele Menschen kämpften um Nahrung und Geborgenheit. In dieser Zeit erwachte das Bewusstsein um den Wert von Kulturgütern und deren Erhaltung. Dieser Gedanke stand beim Aufbau der Bibliothek an oberster Stelle. Man wollte an diesem Standort im ehemaligen Kloster Paradies etwas aufbauen, um es vor Zerstörung durch Menschen und Naturkatastrophen so gut wie möglich zu schützen.

In Übereinstimmung mit der schweizerischen Grundeinstellung wurde die Bibliothek weltoffen aufgebaut, was sich darin niederschlägt, dass sich die Bücher nicht auf die deutsche Sprache beschränken, sondern entsprechend der Zeit, aus der sie stammen, sehr viele Werke in italienischer, französischer und englischer Sprache vorliegen.

In den Jahren nach der Gründung bis heute erfolgte ein laufender Aus- und Aufbau der Bibliothek auf den heutigen Stand. Mit einem gewissen Stolz dürfen wir feststellen, dass die Eisenbibliothek in ihrer Art auf der Welt etwas Einmaliges ist und dass an keinem anderen Ort etwas Entsprechendes existiert. Es ist einerseits die Breite des Sammelgebietes, nämlich der jeweilige Stand der Technologie, der Eisengewinnung und der Eisenverwertung, und andererseits der Grad der Vollständigkeit. Einzig die Hoover Foundation, welche nach dem ehemaligen USA-Präsidenten Hoover benannt ist und welche sich in Kalifornien befindet, kann in etwa mit der Eisenbibliothek verglichen werden.

Während die Entwicklung als Bibliothek insgesamt sehr erfreulich war, blieb die Zahl der Interessenten hinter unserer Erwartung zurück. Die Analyse dieser Erscheinung ergab als wichtigsten Grund, dass der Bekanntheitsgrad unserer Bibliothek selbst in Fachkreisen gering ist und dass das Hauptübel darin besteht, dass wir im Moment noch nicht über einen druckfertigen Bücherkatalog verfügen. Dieser Nachteil wird in Kürze behoben sein, steht doch die Aufnahme der zu katalogisierenden Daten auf ein modernes EDV-System vor dem Abschluss.

Die Anforderungen, welche an eine Institution gestellt werden, die gleichzeitig kulturelle und wissenschaftliche Belange vertritt, wie dies unsere Spezialbibliothek tut, sind vielfältig. Mit den technikgeschichtlichen Arbeitstagen hat der Vorstand einen guten Wurf getan. Sie entsprechen einem echten Bedürfnis der Wissenschaftler und Forscher im deutschen Sprachraum. Jedes Jahr laden wir ca. 30 bis 40 prominente Teilnehmer ins Klostersgut Paradies ein, um über ein technikgeschichtliches Spezialgebiet zu diskutieren. Wir sind immer bedacht, dass Ergebnisse erreicht werden und dass diese einen vernünftigen Bezug zu den Problemen der aktuellen Zeit haben.

Ein Resultat kann verallgemeinert werden: Es gibt kaum etwas, was nicht schon viel früher erfunden wurde. Die Realisation hinkt dem Ideenreichtum und der Kreativität der Forscher immer nach.

Die verschiedenen Aufgaben und Tätigkeiten als Vorstandsmitglied der Eisenbibliothek stellen für mich eine Herausforderung und angenehme Abwechslung zu meinen täglichen Arbeiten dar. Als Leiter einer Forschungs- und Entwicklungsabteilung der Georg Fischer AG Schaffhausen bin ich dem technischen Fortschritt, besonders auf dem Gebiet



Dr. Ing. Karl Gut
Direktor Forschung und Entwicklung im Unternehmensbereich Giessereien der Georg Fischer AG, Schaffhausen, Präsident des Vorstandes der Eisenbibliothek

der Eisenmetallurgie, stark verpflichtet. Die Beschäftigung mit der Technikgeschichte bedeutet mir mehr als nur eine nebensächliche Marotte. Vielmehr ist es in heutiger Zeit unabdingbar, ab und zu einen Blick in die Vergangenheit zu tun, um zu sehen, wie unsere Vorfahren ein Problem angehen und dieses lösen. So kann aus dem Rückwärtsblicken auch ein Voraussehen werden, und künftige Probleme können einfacher gelöst werden.

Lassen Sie mich zum Abschluss noch auf eine der wichtigsten Funktionen der Eisenbibliothek zurückkommen, nämlich auf das Bewahren von unwiederbringlichen Werken. Ich habe erwähnt und bedauert, dass das Interesse der Öffentlichkeit an der Eisenbibliothek hätte grösser sein können. Dies ist aber unbedeutend in Anbetracht dessen, dass das Wichtigste ist, Kulturgüter für die kommende Generation zu erhalten für eine Zeit, in welcher Kulturgüter einen viel höheren Stellenwert haben werden.

